

Falls unzustellbar, bitte zurück an Absender
Bündnis – Berlin gegen Tierversuche, Dahlmannstraße 16, 10629 Berlin



Bündnis – Berlin gegen Tierversuche
Dahlmannstraße 16
10629 Berlin

www.berlin-gegen-tierversuche.de
buendnis@berlin-gegen-tierversuche.de

Berlin, 06.07.2020

An den

Regierenden Bürgermeister von Berlin
Michael Müller

Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung
Dirk Behrendt

Tierversuche reduzieren; Novelle des Berliner Hochschulgesetzes

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Müller,
sehr geehrter Herr Senator Behrendt,

angesichts der fachlichen, aber insbesondere ethischen Problematik bei der Verwendung von schmerz- und leidensfähigen Wirbeltieren im Tierversuch, gibt es seit längerer Zeit einen breiten Konsens in der Politik und der Öffentlichkeit, diese Art der Forschung durch moderne, tierversuchsfreie alternative Verfahren zu ersetzen.

Von diesem Ziel ist Berlin noch weit entfernt. Insbesondere als biomedizinischer Standort hat Berlin weiterhin eine hohe Anzahl an Tierversuchen zu verzeichnen. Allein 2018 wurden mehr als 220.000 Tierversuche durchgeführt.

Berlin hat jedoch das gesamtgesellschaftliche Anliegen für eine tierversuchsfreie Forschung im erfreulichen Maße aufgegriffen. So wurde im Koalitionsvertrag der Landesregierung („Berlin gemeinsam gestalten“) angekündigt, dass Berlin „Hauptstadt der Erforschung von Alternativen zu Tierversuchen“ werden soll und dass die Koalition Tierversuche auf das absolut notwendige Maß reduzieren und verstärkt Alternativmethoden fördern wird. Und bereits jetzt sind einige wenige, aber positive Initiativen in Berlin feststellbar. So wurde mit finanzieller Unterstützung des BMBF an der Freien Universität Berlin mit zahlreichen Partnern das Graduiertenkolleg BB3R ins Leben gerufen. An der Charité wurde ein 3R-Zentrum eingerichtet. Und an der Technischen Universität Berlin befasst man sich am „simulierten Menschen“ mit Alternativmethoden.

Ungeachtet dessen kommt den Hochschulen unzweifelhaft eine eminent große Bedeutung zu, Tierversuche schnellstmöglich zu ersetzen. Denn bereits bei der Ausgestaltung der Studiengänge und der Festlegung von Lerninhalten muss gezielt tierversuchsfreie Forschung und Lehre gefördert werden. Ziel sollte es sein, den Studierenden ein tierversuchsfreies Studium zu ermöglichen und Alternativen zu lehren. Das wäre der richtige Weg für die Studierenden in eine fortschrittliche, wissenschaftliche Karriere ohne

Tierversuche. Bereits die Europäische Tierversuchsrichtlinie zielt darauf ab, in der Lehre nur dann Tiere einzusetzen, wenn es keine Alternativen gibt (Erwägungsgrund 12). Bei fehlenden Alternativen muss es das Ziel sein, Lehrinhalte abzuwandeln. Die Universitäten müssen in die Pflicht genommen werden, Alternativen zu entwickeln. Wir sind überzeugt, dass es nur so künftig auch genügend Alternativen geben wird. In mehreren Bundesländern wie beispielsweise Bremen, Hessen, NRW oder zuletzt im Saarland wurden die jeweiligen Hochschulgesetze überarbeitet, so dass Studierende im Einzelfall auf Antrag von „Prüfungsleistungen mit Tierverbrauch“ befreit werden und dafür an Alternativveranstaltungen teilnehmen können. Diese Einzelfälle dürfen in Berlin nicht Ziel sein, sondern es sollte Pflicht für alle Studierenden sein, Alternativveranstaltungen zu besuchen.

Wir begrüßen ausdrücklich die Entscheidung des Abgeordnetenhauses, das in seiner Sitzung am 23. Mai 2019 mit sechs Forderungen („Tierversuche reduzieren II“) den Senat aufgefordert hat, die tierversuchsfreie Lehre und Forschung an den Berliner Hochschulen zu stärken.

Im Dezember 2019 kündigten Sie an, den Zwischenbericht vom 7. August 2019 (Drs. 18/2082) bis Ende Juni 2020 prüfen zu wollen.

Da wir deshalb davon ausgehen, dass dieser Prüf- und Abstimmungsprozess nunmehr abgeschlossen ist, appellieren wir an Sie, im Rahmen der anstehenden Novelle des Berliner Hochschulgesetzes dem berechtigten Anliegen des Berliner Abgeordnetenhauses zu entsprechen und zeitnah das Hochschulgesetz anzupassen. Damit wäre ein weiterer wichtiger Schritt getan, damit Berlin sich zukünftig als Kompetenzzentrum für tierversuchsfreie Forschungsmethoden etabliert. Zudem wäre es auch bundesweit ein wichtiges Signal, dass moderne Forschung und Tierschutz kein Widerspruch sein müssen.

In der Zuversicht, dass Sie unser Anliegen für eine tierversuchsfreie Forschung und Lehre unterstützen, verbleiben wir in Erwartung einer Antwort.

Mit freundlichem Gruß

gez. Marc Schlösser
„Bündnis – Berlin gegen Tierversuche“
- Sprecher -

Das „Bündnis – Berlin gegen Tierversuche“ ist der Zusammenschluss der „Ärzte gegen Tierversuche e.V. – AG Berlin“, „TierVersuchsGegner Berlin und Brandenburg e.V.“, „Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. – Geschäftsstelle Berlin“.